

rer, aktive Genossen, die in der Arbeit wie im Leben Vorbild sind. Aber es gibt eine Anzahl von Genossen, die sich noch nicht in den Kampf eingereicht haben, die, statt politische Führer der Massen zu sein, sich passiv verhalten.

Deshalb scheint uns richtig, was der Parteisekretär, Genosse H e i d e r , in seinen Schlußbemerkungen sagte und was wohl auf andere Parteiorganisationen in gleichem Maße zutrifft. Als Lehren dieser Versammlung bezeichnete er:

1. Die Anforderungen an das Parteimitglied müssen erhöht werden. Die Parteiorganisationen müssen die Auseinandersetzungen darüber führen, ob jeder Genosse Vorbild ist, und man muß sich prinzipiell mit jenen Genossen auseinandersetzen, die sich noch nicht am Parteileben beteiligen. Denn das ist nicht mit dem Statut unserer Partei vereinbar, das die aktive Teilnahme aller ihrer Mitglieder am Kampf der Partei fordert;

2. engere Verbindung der Partei mit den Werktätigen des Betriebes durch eine entschiedene Verbesserung der Arbeit der Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen. Dabei sind die ideologischen Fragen den Werktätigen prinzipiell und offen zu beantworten, damit der noch da und dort vorhandenen politischen Windstille ein Ende gemacht wird;

3. Erhöhung der Verantwortlichkeit der Parteileitungen und Parteiorganisationen für die Leitung der Volkswirtschaft. „Wir müssen die Arbeit jeder Parteiorganisation und jeder Parteigruppe danach beurteilen, wie in ihrem Bereich der Plan erfüllt wird.“

Wir möchten noch eine vierte Lehre hinzufügen:

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation sollte es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, daß mehr als bisher die Kollektivität ihrer Arbeit gewahrt wird. Sie muß einen energischen Kampf darum führen, daß vor allem den politisch und organisatorisch oft recht schwachen Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen eine solche Hilfe gewährt wird, die diese recht schnell in die Lage versetzt, selbständig politisch zu führen und sich voll und ganz für das politische und wirtschaftliche Geschehen in ihrem Tätigkeitsbereich verantwortlich zu fühlen.

Nur so wird die Partei in diesem wichtigen und größten Betrieb unserer Kameraindustrie bis in den letzten Winkel des Betriebes wirksam.

\*

bleibt die Frage offen, wieso dies eine Parteiversammlung zur Auswertung des XXII. Parteitages gewesen sei. Sie war es gerade deshalb, weil die Genossen sich ernst und kritisch mit den Mängeln ihrer eigenen Arbeit auseinandergesetzt haben, weil Hauptinhalt dieser Gesamtmitgliederversammlung weniger ein Bericht über den XXII. Parteitag der KPdSU war (es wurde selbstverständlich über den Kampf um die Erhaltung des Friedens, über die Perspektive des Kommunismus, auch über die Verurteilung des Personenkults gesprochen). Hauptinhalt dieser Versammlung war vielmehr die Forderung an jedes der 800 Mitglieder der Parteiorganisation, sich ebenso wie die sowjetischen Kommunisten voll verantwortlich zu fühlen für sich selbst und für das Ganze, für das Gelingen unseres großen Aufbauwerkes, für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der Deutschen Demokratischen Republik.

Sich verantwortlich fühlen heißt der politischen Windstille, wo sie eingezogen, den Garaus zu machen, wie es die Genossen des Fertigungsbereiches 5 getan haben. Sich verantwortlich fühlen heißt, die Auseinandersetzung über die ideologischen Fragen — auch die des „Westdralls“ — konsequent bis zu Ende zu führen, nicht auf halbem Wege stehenzubleiben. Dann wird der „Westdrall“ in einigen Köpfen im VEB Kamera- und Kinowerke Dresden der besseren Einsicht weichen, daß die Zukunft dem Sozialismus-Kommunismus gehört.